[s.n.]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Roger Anderegg

Mein Geschenk-Ratgeber

Die Zeit des Schenkens, nicht nur von Kindern und Warenhausaktionären jedes Jahr sehnsüchtig erwartet, fällt heuer in eine Periode der wirtschaftlichen Krise, der allgemeinen Unsicherheit. Das soll uns indessen nicht hindern, weiterhin an dem bewährten christlichen Brauch festzuhalten, an Weihnachten unsere Lieben in nah und fern zu beschenken.

Leute, die wirklich Freude zu bereiten verstehen, haben es schon immer gewusst: Wer gezielt schenkt, schenkt am besten! Die anderen, die bisher glaubten, eine Gabe freue den Empfänger um so mehr, je mehr sie gekostet hat, müssen nun unter dem Zwang der Verhältnisse umdenken lernen.

Ueberlegen Sie sich, bevor Sie sich in den Rummel stürzen, welche Interessen der zu Beschenkende hat, welche ganz privaten Marotten er pflegt, welchen Hobbies er frönt. Und dann blättern Sie in den Katalogen und suchen Sie sich heraus, was den Empfänger ganz einfach freuen *muss*. Denken Sie daran: ein Geschenk darf ohne weiteres billig sein – Hauptsache ist, es trifft ins Schwarze.

Damit Sie sehen, wie's gemeint ist, verrate ich Ihnen hier, was ich einigen meiner Freunde schenken werde (aber behalten Sie es bitte für sich – die Ueberraschung ist im Eimer, wenn man zum voraus weiss, was man bekommen wird):

Sigi Widmer, Nationalrat und Zürcher Stadtpräsident, erhält von mir ein Paar *Wanderschuhe*. Oder besser noch: einen Geschenkgutschein, der zum Bezug von Wanderschuhen berechtigt. Denn in den nächsten vier Jahren wird Sigi die Schuhe ja kaum benötigen – vor 1979, dem Zeitpunkt der nächsten eidgenössischen Wahlen, wandert er bestimmt nicht noch einmal nach Bern.

Nationalrat *Valentin Oehen* werde ich meine Sympathie mit einem *Kaffeewärmer* beweisen. Vielleicht erinnern mich dann die Verlautbarungen der Nationalen Aktion in Zukunft nicht mehr ständig an kalten Kaffee.

Der Zürcher Erziehungsdirektor *Alfred Gilgen* bekommt von mir eine *Kleinstkamera* und eine vollständig ausgerüstete *Dunkelkammer*. So kann er bei zukünftigen Demonstrationen allfällig teilnehmende Lehrer gleich selber photographieren und ist nicht länger auf die Dienste von anonymen Dunkelmännern angewiesen.

Nationalrat *Walther Hofer*, dem unermüdlichen Kämpfer für eine objektive Mattscheibe, vermache ich etliche Strangen *Wolle* und dazu *Stricknadeln*, damit er weiterhin an seinem idyllischen Weltbild häkeln kann.

Bundesrat *Hans Hürlimann* schenke ich je fünf *Sendeminuten* am Schweizer Fernsehen und am Schweizer Radio. Hoffentlich werden dann endlich die hartnäckigen Gerüchte verstummen, die wissen wollen, dass es ihn gar nicht gibt.

Der Zürcher Stadtrat *Jürg Kaufmann* erhält von mir ein *Spielzeugtram*. Damit er wenigstens *ein* öffentliches Verkehrsmittel hat, an dem er sich freuen kann.

Denken Sie beim Schenken immer daran: Weihnachten ist das Fest der Verwöhnung – äh, der Versöhnung. Lasset uns deshalb singen!

Warum???

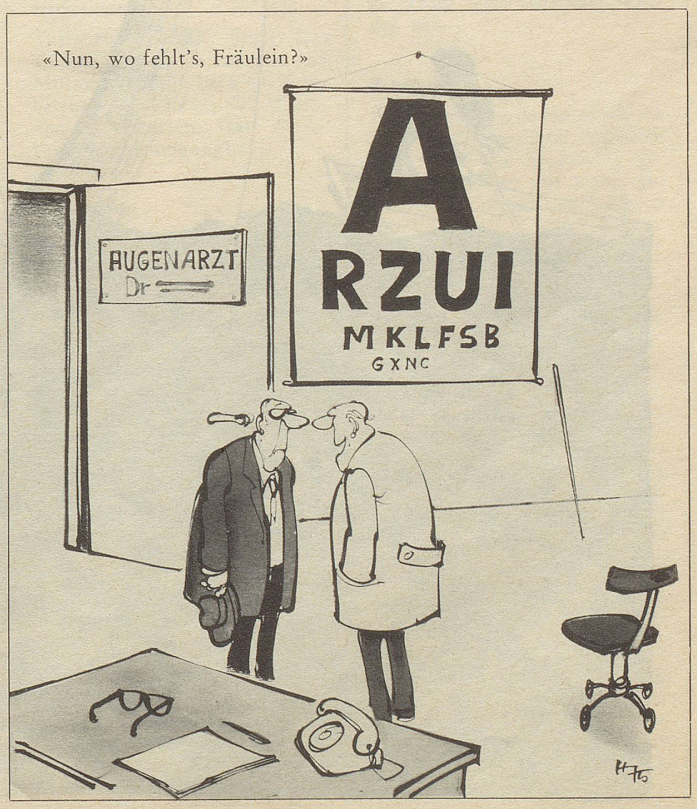
Seufzerecke unserer Leser

Warum lassen es immer mehr Eltern zu, dass in der Zeit des ach so teuren Telefons Kleinstkinder den Hörer abheben und durch ihr Gestammel die Taxe wesentlich erhöhen?
H. G., Schaffhausen

Warum belegen gesunde Leute, die zum Fitness-Training ins Thermalbad kommen, immer die für Invalide reservierten Autoparkplätze in nächster Nähe? A. Sch., Schwanden

Warum sucht man im neuen Terminal B in Kloten vergeblich nach einem PTT-Briefkasten? V. St., Zürich

Warum müssen die Verkehrsbetriebe keine Gurten einbauen? Die Bus-Chauffeure fahren doch auch nicht immer so zimperlich.
E. D., St.Gallen

Warum wirken bei Radio DRS nur diejenigen Mitarbeiter komisch, die es im Grunde weder wollen noch sollen?
H. Sch., Glarus

Warum können auszuschneidende Coupons im Nebi nicht so plaziert werden, dass wertvoller Text auf der Rückseite nicht verlorengeht? L. Z., Bern